

Aufbewahrung und Pflege zeitgemäßer Paramente

Vortrag anlässlich des Mesnertages, Priesterseminar, 10. November 2010

Liebe Mesnerinnen und Mesner!



Mein Name ist Sr. M. Pauline Angermayr. Ich bin seit 1993 in unserer Paramentenwerkstatt der Marienschwestern vom Karmel tätig. Seit 7 Jahren leite ich sie.

Nun ein Wort zum Ablauf meines Vortrages:

- Allgemeines über Paramente
- Geschichtliches über Paramente
- Farbkanon der kath. Kirche
- Aufbewahrung der Paramente
- Pflege der Paramente
- Vermeidung von Schäden

• ALLGEMEINES

Mit Paramente werden Textilien für den gottesdienstlichen Gebrauch bezeichnet. Dazu gehören die Gewänder für die Priester genauso wie für weitere Personen, die einen liturgischen Dienst ausüben. (z. B. Wortgottesdienstleiterinnen, Ministrantinn/en, ...) Zu den Paramenten zählt auch die textile Ausstattung eines sakralen Raumes. (z. B. Altartücher, Behänge, Vorhänge, Fahnen, Baldachine...)

Vom lateinischen „parare mensam“ wörtlich übersetzt: „den Tisch bereiten“, leitet sich der Begriff Paramente ab, der das textile Kunsthandwerk im Bereich der Kirche bezeichnet.

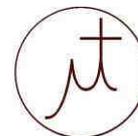
Parare = bereiten
Mensa = Tisch

Sie als Mesnerinnen und Mesner haben die schöne Aufgabe mitzuhelfen, den Tisch – den Altar – zu bereiten für die Eucharistiefeier. Dazu verwenden Sie auch Paramente, um den Feiercharakter zu unterstreichen. Gleichzeitig weisen die Paramente auf den gegenwärtigen Herrn Jesus Christus hin.

Die liturgischen Kleider bergen und verbergen den im Namen und Auftrag Christi handelnden Priester als „Privatperson“. Die Zeichenhaftigkeit des gottesdienstlichen Gewandes liegt also in der Verhüllung und Enthüllung der Gegenwart Christi.

Zu den Mesneraufgaben zählt unter **vielen anderen Aufgaben** auch die sorgfältige und achtsame Handhabung und Pflege der Paramente. Das ist ein ganz wichtiges Engagement im Hintergrund.

Schenken Sie jedem einzelnen Paramentenstück größte Sorgfalt, egal ob es täglich, selten oder nicht mehr verwendet wird.



- **GESCHICHTE**

Die früheste Darstellung von Paramenten ist aus dem 6. Jh. überliefert. Ein Mosaik aus der Kirche San Vitale in Ravenna, Italien, zeigt Altartuch und Altarbekleidung. Ein Verzeichnis liturgischer Gewänder in Rom stammt aus dem 9. Jahrhundert. In der Frühzeit richtete sich die Auswahl der Gewänder vor allem nach Ihrem Wert. Für hohe Feste wurden dementsprechend kostbare Paramente verwendet. Erst später begann man sich auch nach der Symbolik der Farben zu richten. Beim Konzil von Trient 1570 wurden zum ersten Mal verbindliche liturgische Farben eingeführt. Seit dem 2. Vatikanischen Konzil werden fünf liturgische Hauptfarben verwendet: weiß, rot, grün, violett und schwarz.

- **FARBKANON DER KATHOLISCHEN KIRCHE**

Weiß als Farbe des Lichts, der Freude und der Festlichkeit

Weiß bedeutet vollkommene Reinheit, siegreiche endgültige Verklärung, Vollendung. Zu Ostern und Weihnachten ist die liturgische Farbe weiß (ganze Weihnachtsoktav bis zum Fest der Taufe des Herrn und in der ganzen Osteroktav bis Pfingsten) Dazu kommt die weiße Farbe noch an Festen des Herrn, an Marienfeiertagen, Feste für Engel und Heilige, die nicht Martyrer sind. Sie wird auch bei Hochzeiten, Taufen und Weihen getragen. Um die besondere Wichtigkeit dieser Festtage hervorzuheben, wird die Farbe weiß oft mit vergoldeten Verzierungen aufgewertet. Bei der Taufe erhält der Täufling ein weißes Kleid; es lebt weiter im Kleid der Erstkommunionkinder und im Brautkleid.

Rot ist die Farbe des Blutes, der Kraft, des Feuers, der Liebe, des Lebens

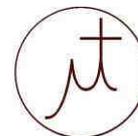
Rot bedeutet heilig, göttlich, königlich, Sinnbild für höchste Macht Purpur gilt im Besonderen als die Farbe Gottes; sie weist auf Christus, den Sieger über Tod und Sünde hin und erinnert an das Feuer des Hl. Geistes und an das Blut der Martyrer. Diese Farbe kommt deshalb an all den Tagen zum Einsatz, an denen die Kirche im Besonderen die Botschaft vom Sieg der Liebe über Tod und Sünde verkündet. Die Farbe rot ist vorgesehen für den Palmsonntag, Karfreitag, Fest Kreuzerhöhung, Pfingsten, Martyrer- und Apostelfeste. Bei der Firmung wird ebenfalls die Farbe rot getragen.

Violett ist die dunkelste und stillste aller liturgischen Farben

Sie wirkt ausgesprochen passiv und lenkt hin zur Besinnung, zur Buße und zur Umkehr und wird in der Advents- und Fastenzeit sowie beim Sakrament der Beichte getragen. Violett kann bei Begräbnisfeiern auch die schwarze Farbe ersetzen.

Rosa ist eine Aufhellung von violett und soll die Vorfreude auf ein großes Fest ausdrücken (Weihnachten und Ostern)

Sie wird nur am 3. Adventssonntag (Gaudete) und am 4. Fastensonntag (Laetare) genommen. Sind liturgische Gewänder in rosa nicht vorhanden, werden an diesen Sonntagen violette Gewänder getragen.



Grün ist die Farbe des Wachstums, der Saaten und Felder

Es symbolisiert das lebendige Wachstum in der Entfaltung des Gottesreiches. Grüne Paramente werden in der Zeit im Jahreskreis getragen. Diese lange Zeit entspricht in der Natur der Zeit des Wachsens und Gedeihens bis hin zur Ernte. Sinnbildlich soll das ausgesäte Wort Gottes Wurzel fassen, Reifen und Frucht bringen.

Schwarz ist die Farbe der Nacht, der Trauer der Sünde und des Todes.

Sie ist lichtlos, düster und wird zu Allerseelen und bei Begräbnisgottesdiensten getragen. Bei Begräbnisgottesdiensten ist die schwarze oder die violette Farbe erlaubt.

• AUFBEWAHRUNG DER PARAMENTE

Eine gute Pflege der Paramente und Ordnung in der Sakristei sollte Ihnen allen ein großes Anliegen sein.

Beispiel: Eine Mutter erzählte mir, dass ihr Sohn, der kleine Johannes, gerne ministrieren würde, aber eine starke Stauballergie hat. Nach dem ministrieren sind jedes Mal die Augen geschwollen und es rinnt die Nase - wegen dem Staub in der Sakristei. Dieses Kind hat leider bald mit dem ministrieren aufgehört! So etwas sollte eigentlich nicht vorkommen.

Ordnen Sie die Paramente so, dass nichts durcheinanderliegt oder hängt. Trennen sie die Paramente nach den liturgischen Farben voneinander.

Paramente dürfen niemals frei und ungeschützt lagern – Sonneneinstrahlung bleicht die Farben aus!

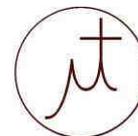
Verwenden sie ausgewaschene Baumwoll- oder Leinentücher zum Abdecken der Paramente in den Laden. Zum Abdecken niemals Plastik verwenden, weil es nicht luftdurchlässig ist. Je dunkler die Paramente gelagert werden umso länger bleibt die Originalfarbe des Stoffes und der Stickerei erhalten.

Arbeitsmantel, Staubtücher aber auch Kerzen und dergleichen gehören nicht in den Paramentenschrank. Auch Arbeiten mit Kerzen, wo Paramente aufgelegt werden, sollen vermieden werden. Es bleiben immer fettige Rückstände zurück. Der Ankleidetisch darf kein Arbeitstisch sein!

Schränke immer sauber halten. Türen sollen gut schließen – nicht offen stehen lassen. Sorgen Sie für eine gute Lüftung, es kommt leider immer wieder vor, dass Paramente die selten verwendet werden, einen unerträglichen Geruch haben oder manchmal sogar verschimmelt sind.

Auch Ungeziffer z. B. Motten sollen sich in keinem Paramentenschrank einnisten können. Verwenden Sie Mottenschutzmittel in Kästen und Schubläden wo Sie jene Paramente aufbewahren, die Sie nur selten verwenden. Wechseln Sie die Mottenschutzmittel rechtzeitig wieder aus.

Hängend...



... am Kleiderbügel ist die geeignete Aufbewahrungsart für neue Messkleider und Pluviale, Alben, Tuniken, Rochette. Bei Messkleidern verwenden Sie unbedingt einen Paramentenbügel – Stola hängt gleich dabei.

Für die Aufbewahrung am Kleider- bzw. Paramentenbügel Reißverschluss oder Drücker schließen, damit sich das Messkleid nicht verzieht.

Für Tuniken und Alben empfehlen sich auch Paramentenbügel – ebenfalls Drücker, Klettverschluss oder Reißverschluss schließen.

Nicht zu dicht nebeneinander hängen – Knittergefahr!

Für Messkleider oder Pluviale, die selten verwendet werden ist eine Schutzhülle aus Baumwollstoff ideal. Diese wird über den Bügel gehängt.

Kastentiefe: ca. 75 cm → der Paramentenbügel ist 60 cm breit

Zum Mitnehmen im Auto unbedingt Schutzhülle verwenden (kann schön über den Arm gelegt werden ohne das das Gewand verdrückt wird).

Für Gastpriester soll immer eine saubere Albe vorbereitet werden. Als Richtlinie für die Größe gilt: Körpergröße minus 30 cm ergibt die Albenlänge (rückwärts gemessen).

Liegend ...

... in der Lade liegend ist die geeignete Aufbewahrungsart für Stolen, Tücher, Segensvelum, Ziboriummanterl, alte Kaseln und alte Pluviale

Stolen sollen liegend aufbewahrt werden. Bei *Stolen* die mit Goldstickereien verziert sind, säurefreies Papier dazwischenlegen. Mit einem Baumwolltuch abdecken (Licht- und Staubschutz). Am Besten ist es wenn die Laden so lang sind, dass die *Stolen* nicht zusammengelegt werden müssen (ca. 1,70 bis 1,80 Meter)

Sind die Laden zu klein, dann ist darauf zu achten, dass die *Stolen* dort gefaltet werden, wo keine Stickerei ist.

Das *Segensvelum* wird ebenfalls liegend aufbewahrt. Dabei gilt wieder das gleich wie bei *Stolen* – nur dort abbiegen wo keine Stickerei ist. Ist das *Segensvelum* mit Goldstickerei verziert, dann legen Sie säurefreies Papier auf die Stickerei.

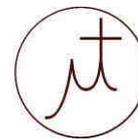
Werden *Alben* oder *Rochette* liegend aufbewahrt, ist darauf zu achten, dass keine unnötigen Falten entstehen.

Die *alten steifen Kaseln* unbedingt ganz flach in der Lade liegend aufbewahren.

Die Goldstickerei wird mit einem säurefreien Papier abgedeckt. Nicht zu viele Kaseln übereinanderlegen. Mit der rechten Seite nach außen die Kaseln in die Laden legen, dies verhindert, dass beim Außenstoff ein zu scharfer Bug bei den Schultern entsteht. Bei den Schultern ist es gut, wenn sie zusätzlich einen kleinen Polster hineinlegen, damit kein zu scharfer Bug entsteht. Sie können dazu auch ein kleines Handtuch zu einer Rolle formen und hineinlegen.

Oben mit einem Baumwolltuch abdecken; zum Abdecken niemals Plastik verwenden, dieses ist nicht luftdurchlässig und begünstigt Stockflecken oder Schimmelbildung.

Gerollt ...



... auf eine Kartonrolle können Sie Altartücher und Antependien sehr gut aufbewahren. Dadurch entstehen keine Büge durch das Zusammenlegen.

Wenn geeignete Stangen in Schränken vorhanden sind, können Sie Altartücher auch hängend aufbewahren.

• PFLEGE DER PARAMENTE

Wenn Paramente neu angeschafft werden, ist bereits beim Kauf auf gute Stoffqualität und saubere Verarbeitung zu achten.

Bei Messkleidern wird heute fast immer ein Reinseidenstoff gewählt, weil dadurch das Messkleid sehr leicht und angenehm zu tragen ist. Früher wurden oftmals schwere Stoffe verwendet. Ich habe Ihnen zum Anschauen Stoffmuster mitgebracht. Wer Interesse hat kann gerne am Schluss nach vorne kommen und sich die Stoffmuster ansehen.

Messkleider und Stolen niemals selber waschen sondern immer in die chem. Reinigung geben. Stolen haben eine Baumwoll-Vlieseinlage die sich beim Waschen sofort verfilzt.

Messkleider nicht selber waschen, weil sie fast immer gefüttert sind und die große Gefahr besteht, dass Oberstoff und Futterstoff beim Waschen unterschiedlich schrumpfen und die große kreisrunde Fläche sich nicht mehr gleich bügeln lässt.

Weiters können Farben von Borten- oder Stickereiverzierungen auslaufen. Manche Stoffe würden sich durch das Waschen auch verfilzen.

Man sollte auch nie Messkleider oder Stolen mit Fleckputzmittel behandeln. Ich habe schon oft erlebt, dass dann z. B. um den Fleck herum ein Wasserrand entstanden ist der sich nicht mehr entfernen ließ.

Für Alben, Tuniken, Rochette und Ministrantenkleidung werden heute fast ausschließlich Mischfaserstoffe verwendet.

Das können Stoffe aus Wolle/Polyester oder Wolle/Viskose sein. Diese Stoffe können sie in der Waschmaschine waschen bei 30°C, max. 40°C, **nicht schleudern** sondern tropfnass aufhängen. Die Kleider hängen sich dann wunderbar aus, sodass sie nur mehr leicht gebügelt werden müssen.

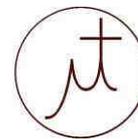
Stoffe aus reinem Polyester sind zu vermeiden, weil sie keine Luft durchlassen und man darin sehr schwitzt. Außerdem sind sie nicht formbeständig, sondern ziehen sich leicht aus.

Alben oder Tuniken aus Reinseidenstoffen immer in die chem. Reinigung geben, weil sich beim Waschen der Seidenleim herauslöst und die Kleider dann unansehnlich werden.

• SCHÄDEN AN PARAMENTEN

Aus Ehrfurcht vor Gott sollen nie verschmutzte, zerschließene und zerknitterte Paramente verwendet werden.

Im Folgenden zeige ich Ihnen einige Schäden auf, die häufig vorkommen und gebe Ihnen Tipps was Sie vorbeugend tun können, damit es nicht dazu kommt bzw. wenn die Schäden vorhanden sind, was Sie dagegen tun können.



Wachsflecken

lassen sich in der chem. Reinigung vollständig entfernen; beim herausbügeln bleibt immer ein Fettfleck zurück – nicht herauskratzen um das Gewebe nicht zu beschädigen. Kerzenständer sollen Tropfassen haben! Beispiel Adventkranz

Lilienflecken

im trockenen Zustand herausbürsten bis der Blütenstaub vollständig entfernt ist – niemals feucht behandeln sonst bleibt ein gelber Fleck zurück. Man kann auch bei den Lilien die Staubgefäße entfernen.

Wasserflecken

lassen sich bei Seiden - und Futterstoffen nicht mehr entfernen (auch in der chem. Reinigung nicht) Wasserränder können sich in der chem. Reinigung sogar verstärken, weil der Stoff wieder sauber ist und dadurch der Wasserrand noch besser zum Vorschein kommt.

Vorsicht bei Messkleidern, Stolen und Baldachine da hier neben den Wasserrändern auch die Farben der Stickerei ev. auslaufen können.

Brandflecken

Aufpassen bei Kerzen und Weihrauchfass! Angebranntes Gewebe ist für immer zerstört. Je nachdem wo sich der Brandfleck befindet ist das Gewand zu ändern, der Brandfleck zu kaschieren oder ein Fleck einzusetzen. Schlimmstenfalls muss das Gewand aussortiert werden.

Schweißflecken

Entstehen besonders häufig bei Krägen von Messkleidern.

Wichtig ist, dass die Messkleider früh genug gereinigt werden – sobald Schmutzstreifen sichtbar sind – dann werden sie auch wieder sauber.

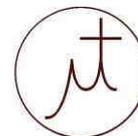
Wird zu lange gewartet, sodass die Krägen schon stark verschmutzt sind, werden sie in der chem. Reinigung zwar heller aber nicht mehr richtig sauber!

Durch das Tragen von Schultertüchern wird verhindert, dass die Krägen oder der Kragenausschnitt allzu schnell verschmutzen.

Sie können die verschmutzten Messkleider oder Stolen in eine Fachwerkstatt zur Reinigung geben. Das ist in der Diözese Linz die Paramentik der Benediktinerinnen in Steinerkirchen und unsere Paramentenwerkstatt. Wir – ich meine auch die Paramentik in Steinerkirchen – reinigen die Messkleider nicht selber, sondern geben sie an erfahrene chemische Reinigungen weiter.

Es liegen Info-Blätter auf, wo zwei Adressen von Reinigungen angegeben sind, die Erfahrung haben mit Paramenten.

Schweißflecken bei Messkleid-Innenstolen lassen sich verhindern, indem die Stola mit einem Stolaschoner ausgestattet wird. Dieser lässt sich mit Stolaklammerln leicht befestigen und auswechseln. Stolaschoner werden aus Baumwollstoff gefertigt und können zur Kochwäsche gegeben werden. Dies gilt auch für das Schultervelum. Hier ist es am Schönsten, wenn der Schonstreifen mit Heftstichen (keine Stolaklammerl) befestigt wird, weil er sonst zuviel absteht.



Bei Außenstolen kann es passieren, dass das Halskordel ausreißt. Dieses kann leicht wieder eingenäht werden, sodass die Stola am Hals nicht aufliegt.

Aufgerissene Nähte

gehören unbedingt wieder zugenäht, sobald man es bemerkt (auch bei Futterstoffen) Sonst kann es passieren, dass der Stoff mehr und mehr ausfranst und eine größere Reparatur notwendig wird.

Goldleder

Bei Stickereien von Stolen und Messkleidern wird gelegentlich auch Goldleder verwendet. Die zarte Goldschicht am Leder reibt sich in der chemischen Reinigung ab. Dies kann verhindert werden, indem ein weißes Baumwollfleckerl mit großen Stichen über das Goldleder genäht wird. Nach der chemischen Reinigung kann es leicht wieder entfernt werden.

Schließen abtrennen vor chemischen Reinigung:

Pluvialschließen und Velumschließen sind vor der chemischen Reinigung abzutrennen, weil sie durch die Bewegung in der Trommel den Stoff beschädigen würden und auch die Schließe selbst beschädigt werden könnte. Danach mit starkem Zwirn oder Knopflochseide wieder annähen.

Auf die Länge achten bei Alben und Tuniken

Alben und Tuniken werden bei Maßanfertigung der Person angepasst. Das Gewand reicht bis zu den Knöcheln. Durch verschiedene Umstände (gebeugte Haltung, zu heißes waschen...) können sich Veränderungen ergeben → kürzen oder Saum herauslassen.

Abstehende Goldfäden an der Kante niemals abschneiden, sondern in eine Fachwerkstatt bringen. Das gilt auch für Beschädigungen von Stickereien. Je früher Ihnen solche Schäden auffallen umso geringer sind die Kosten der Ausbesserung.

Fehlende Zingulumquasten

aus Baumwolle sind einzeln nachzukaufen und anzunähen. Schäden an der Kordel können mit einem farblich passenden Perlgarn ausgebessert werden, sofern die Bruchstelle nicht zu groß ist.

Am Ende meines Vortrags noch ein Wort der HI. Therese von Lisieux. Sie schreibt in Ihrer Autobiographie (frei formuliert), dass Gott es belohnen wird, dass er es nicht übersieht, wenn wir eine Stecknadel aus Liebe vom Boden aufheben.

So darf auch jeder von Ihnen sicher sein, dass die vielen, vielen verborgenen Handgriffe die aus Liebe verrichtet werden, die niemand beachtet, bei Gott sehr wohl gesehen werden und das er keinen auch noch so kleinen Dienst - aus Liebe getan - nicht belohnen würde!